

# *Rachmaninoff und seine Villa Senar in Hertenstein*

Guido Aellig

Herausgeber: Jost Schumacher





# *Rachmaninoff und seine Villa Senar in Hertenstein*

*Moskau*

*New York*

*Hertenstein*

Guido Aellig

Herausgeber: Jost Schumacher

**Abbildungen:** Rechte bei den Institutionen und Fotografen.  
Aellig Guido: Seite 32, 53 (2), 72, 75 (1)  
Archiv für Kunst und Geschichte, Berlin, (akg-images.de):  
Seite 16 (1), 25, 34, 49 (2)  
Archiv Lucerne Festival: Seite 10, 64 (2), 65 (1+3), 66 (3), 82  
Baldegger Schwestern, Hertenstein: Seite 52  
Thomas Erni Media Luzern: Titelseite, 44/45, 53 (1)  
by leistungsfotografie®: Seite 58, 73  
Historisches Archiv Weggis: Seite 56, 59, 63 (1)  
Iwanowka Museum: Seite 27, 28, 29, 31  
Kantonale Denkmalpflege Luzern (P. Möri), 1933: Seite 55  
Kereszturi Philomena: Seite 63 (2)  
Kereszturi Samira: Seite 76  
Kereszturi Terzia: Seite 22 (1)  
Kiriletz Stanislav: Seite 30  
Russia Beyond-Legion Media: Seite 14 (1)  
Schwester Beatrice Kohler, Hertenstein: Seite 75 (2)  
Schneller Gion (gschneller@flims.ch): Seite 13, 19, 20 (1), 22/23,  
33, 35, 37, 38, 40, 79  
www.senar.ru: Seite 7, 12 (1+2), 15, 16 (2), 17, 20 (2), 21, 24,  
26, 41, 42, 46, 49 (1), 60, 66 (1+2), 69  
Serge Rachmaninoff Foundation, Hertenstein: Seite 6, 9, 47, 61 (1+2),  
62, 65 (2), Rückseite  
Sputnik Moskau (sputnikimages.com): Seite 14 (2), 43  
Stadtarchiv Luzern F2a/1236-02-D: Seite 64 (1)  
ZHB Luzern Sondersammlung: Seite 67

**Impressum:**

Herausgeber: Jost Schumacher, Luzern  
Autor: Guido Aellig, pens. Buchhändler/Verlagsvertreter, Andwil SG  
Druck und Gestaltung: Multi Reflex AG, Luzern

**Gewidmet:** Unseren Enkelkindern Philomena, Samira, Terzia, Gian,  
Noelia und Joanna

© 2021/ 1. Auflage im Mai 2021

Umschlagbild Titelseite: Villa Senar in Hertenstein.  
Umschlagbild Rückseite: Sergej Rachmaninoff 1931 im Garten auf Senar.

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers .....	Seite 4
Vorwort Dr. Heinz Horat .....	Seite 5
<b>Sergej Rachmaninoffs Bedeutung</b> .....	Seite 7
<b>Sergej Rachmaninoffs Leben</b>	
- Die Kinderjahre .....	Seite 12
- Der Besuch des Konservatoriums in Moskau .....	Seite 15
- Die Jahre bis zur Jahrhundertwende .....	Seite 17
- Heirat und sein weiteres Schaffen .....	Seite 21
- Die Geschichte mit seinen ersten Autos .....	Seite 26
- Die Johannes Chrysostomos Liturgie und die Nacht-Vigilie .....	Seite 31
- Abschied von Russland .....	Seite 38
- Ankunft in New York und erste Konzerte .....	Seite 40
- Konzerte füllen sein Berufsleben in Amerika aus .....	Seite 41
- Die Sehnsucht nach dem alten Kontinent.....	Seite 43
- Freundschaft mit Wladimir Horowitz .....	Seite 46
- Die Wirtschaftskrise der 30er Jahre .....	Seite 49
- Hertenstein: ein paradiesisches Grundstück und der Bau der Villa Senar .....	Seite 50
- Der 60. Geburtstag .....	Seite 57
- Villa und Parkanlage werden fertiggestellt .....	Seite 58
- Das Leben in der Villa Senar 1931-1939 .....	Seite 60
- Das letzte Konzert in Europa: an den Internationalen Musikfestspielen in Luzern .....	Seite 63
- Zweiter Weltkrieg und Tod Rachmaninoffs.....	Seite 68
<b>Nachtrag zur Familie</b> .....	Seite 71
<b>Nachtrag zur Villa Senar</b> .....	Seite 72
<b>Die guten und zurückhaltenden Nachbarn von Senar</b> .....	Seite 74
<b>Rachmaninoff-Quai der Gemeinde Weggis in Hertenstein</b> .....	Seite 76
<b>Rachmaninoff, Rachmaninov oder Rachmaninow?</b> .....	Seite 77
<b>Nachwort Prof. Dr. Tihomir Popović: Die ungleichen Schwestern</b> .....	Seite 80
<b>Bibliographie</b> .....	Seite 84
<b>Dank / Anmerkungen</b> .....	Seite 86
<b>Bereits in dieser Reihe erschienen</b> .....	Seite 87

## Vorwort des Herausgebers

Ich konnte Guido Aellig begeistern, der unter Denkmalschutz stehenden Villa Senar eine Schatztruhe zu widmen. Das freut mich sehr, weil einerseits Guido und ich Klassenkameraden am Gymnasium in Appenzell waren und so gute Freunde wurden, aber auch andererseits, weil die Villa Senar eine spannende Geschichte erzählt und es gleichzeitig mit einer Persönlichkeit wie Serge Rachmaninow als Hauseigentümer zu tun hat. Die Villa Senar war Wohnsitz von Serge Rachmaninow, dem wohl bekanntesten Komponisten, Dirigenten und Pianisten neben Richard Wagner, Wladimir Ashkenazy und vielen anderen, die in Luzern Wohnsitz nahmen.

Zusammen mit der Serge Rachmaninoff Foundation hat Guido Aellig eine Arbeit geschaffen, die auf die Luzerner Jahre des Komponisten detailliert eingeht. In einem Nachwort setzt sich Professor Tihomir Popovic mit zwei in Hertenstein entstandenen Werken des Komponisten auseinander. Für beide Beiträge danke ich den Autoren von Herzen. Die Beiträge sind spannend und geben wundervolle Einblicke in das Haus in Hertenstein und dessen Bauherr und Bewohner.

Das Jahr 2021 mit allen Einschränkungen wegen Corona hat bei der Schatztruhe im positiven Sinn gewirkt. Vermutlich wird es wohl mindestens drei neue, wenn nicht sogar vier Hefte absetzen. Lassen Sie sich überraschen, was uns alles eingefallen ist. Jedenfalls wird es uns dieses Jahr nicht langweilig, wo vielleicht jedermann gerne wegen den vielerorts reduzierten Aktivitäten mit den «Innerschweizer Schatztruhen» etwas Musse findet, sich in aller Ruhe mit den verschiedenen Themen auseinanderzusetzen.

Bei der Lektüre wünsche ich Ihnen viel Spass und wir hoffen alle gemeinsam, dass wieder bessere Zeiten kommen, damit wir uns erneut frei bewegen können, - ohne Masken, Impfungen und Tests.

Jost Schumacher

## Vorwort

Der weltberühmte russische Komponist, Pianist und Dirigent Sergei Rachmaninoff (1873-1943) kauft 1930 in Hertenstein ein Grundstück, lässt den Park neu gestalten und durch die Luzerner Architekten Möri & Krebs eine Villa mit Gärtnerhaus erbauen.

Seit seiner Emigration in die USA 1918 und nach vielen Jahren intensiver Konzerttätigkeit in Amerika und in Europa sehnt er sich nach einem Ort der Ruhe. Er findet sie in der Villa Senar (Akronym „Sergei Natalia Rachmaninoff“), im einzigen Haus, das er zeit seines Lebens gebaut hat.

Im Sommer 1931 fährt Sergei Rachmaninoff mit seinem Lincoln, den er jeweils von New York mitbringt, von Paris in die Schweiz. Er trifft mit seiner Familie in Hertenstein ein und wohnt im eben vollendeten Gärtnerhaus. „Ich fühle mich grossartig. Ich gehe ein wenig spazieren..., und ich arbeite viel... Was unser Gut betrifft, so bin ich sehr zufrieden. Wir haben ein feines Häuschen. ... Seit Tagen warte ich auf den Gärtner, um mit ihm abzusprechen, welches Aussehen unser Garten annehmen soll. Bis jetzt kann ich von dem grossen Haus nur träumen, für das ein grosser Platz am Felsabhang über dem See geebnet worden ist. Ich stehe hier, freue mich an dem Anblick und stelle mir vor, welche Schönheit in meinem Zimmer mit dem grossen Fenster herrschen wird. Ich fand in Gedanken sogar einen Ort, wo man mich, wenn es soweit sein sollte, auch beerdigen kann. ... Hier gibt es eben gerade diese Stille und Ruhe, derer ich so bedarf.“

Ein Jahr später weilt er wiederum in Hertenstein und schildert, wie er mit einem Bauern und mehreren Pferden das Land pflügt und die Anpflanzung der Bäume selbst vornimmt: Birken natürlich, Zypressen, Lärchen, Silbertannen, Pappeln, Ahorn, Tulpenbäume, Pflaumenbäume, Rosenhecken, Trauerweiden und viele Sträucher am Seeufer.

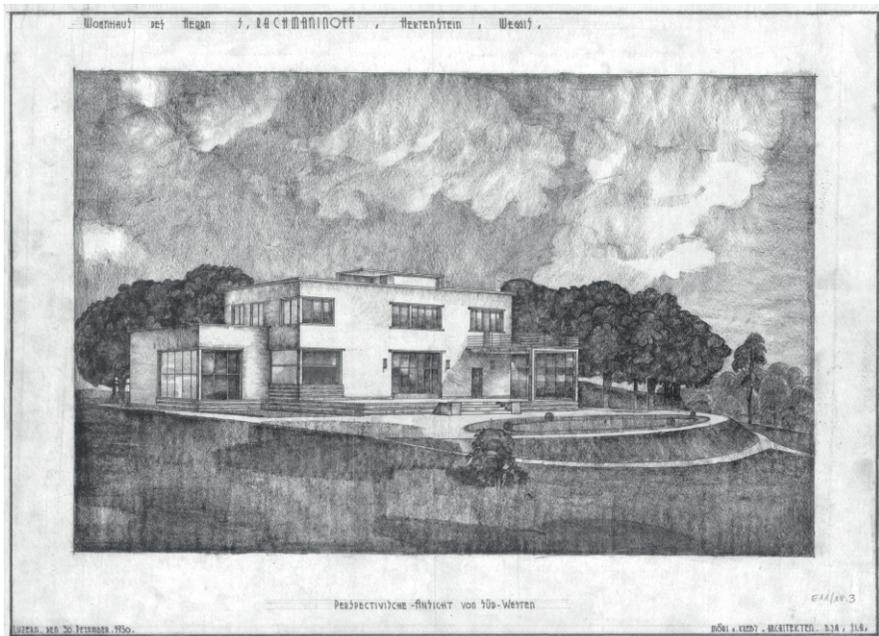
Schliesslich bezieht er im Sommer 1934 die Villa: „Wir fuhren durch das Tor von Senar an diesem Abend. ... Es war schon dunkel, jedenfalls ging ich allein, um die Plätze in der Nähe des grossen Hauses zu inspizieren. ... Sogar in der Dunkelheit war der Eindruck ziemlich imposant. Dann ging ich durch den Garten, um alle Bäume zu prüfen.“ Am nächsten Tag wird der von Steinway & Sons zum 60. Geburtstag geschenkte Flügel geliefert. Am 26. Juli 1934 sendet der Gemeinderat Weggis ein Willkommensschreiben an Rachmaninoff, am 9. August 1934 dankt Rachmaninoff und lädt den Gemeinderat auf Sonntag, 12. August, 16.30 Uhr zum Tee ein.

In der Villa Senar findet Rachmaninoff zu seiner Kompositionstätigkeit zurück. 1933 entsteht sein letztes Werk für Klavier als Soloinstrument, die „Rhapsodie über ein Thema von Paganini für Klavier und Orchester, op. 43“. Sie wird am 18. August 1934 in der Villa Senar fertig und am 7. November 1934 in Baltimore uraufgeführt. Am 18. Juni 1935 beginnt er in

Hertenstein die „Symphonie Nr. 3, op. 44“, seine letzte. Er vollendet sie im Juni 1936: „Beendet. Ich danke Gott. Senar.“ Die Uraufführung findet am 6. November 1936 wiederum in Baltimore statt. Am 11. August 1939 spielt Rachmaninoff an den Luzerner Festwochen, kurz vor Kriegsausbruch reist er am 23. August in die USA ab und kehrt nicht mehr nach Europa zurück. Er stirbt 1943 in Beverly Hills.

Die Villa Senar ist im Laufe der Zeit zwar renoviert worden, und der Park erfuhr Veränderungen in der Bepflanzung, die gesamte Anlage aber ist in weitgehend originalem Zustand auf uns gekommen. Dank der Pietät der Familie befinden sich auch noch über 80 Jahre nach der Entstehung der Villa zahlreiche originale Ausstattungsgegenstände im Haus, so der Flügel von 1933. Zudem werden hier viele persönliche Objekte von Sergei Rachmaninoff und seiner Familie – Partituren, Schallplatten, Bilder, Bücher, Photographien, Pläne, Korrespondenz und Akten – aufbewahrt. Die Villa im Park am See ist ein eindrücklicher Ort der Erinnerung an Sergei Rachmaninoff geblieben.

Heinz Horat



*Perspektivische Ansicht der Villa Senar in Hertenstein der Architekten Möri & Krebs vom 30. Dez. 1930, von Südwesten gesehen.*

## Sergej Rachmaninoffs Bedeutung

Wenn man heute historische Fotos betrachtet, wie der hagere Sergej Rachmaninoff immer adrett gekleidet ist mit Anzug und Krawatte, so ginge er mit dem immer kurzen Haarschnitt und mit ernstem zerfurchten Gesicht in anderer Kleidung auch als durchgebrannter Sträfling durch. Im deutschen Sprachraum hatte es der Russe anfangs nicht einfach. Seine Musik wurde über weite Strecken analytisch betrachtet, sie passte irgendwie nicht in seine Zeit, er war in der Moderne nicht angekommen im Gegensatz zu seinem Kollegen am Konservatorium in Moskau, Alexander Skrjabin (1872-1915) oder dem etwas jüngeren Sergej Prokofiev (1891-1953). Man warf ihm z.B. Salosentimentalität vor. Es war nach Meinung vieler vor dem Ersten Weltkrieg keine Zeit mehr für Romantik. In England und in Nordamerika kam der erste Zugang zu Rachmaninoff über seinen Cousin Alexander Siloti. Nach dem Konservatorium in Moskau, wo er Schüler von Nikolaj Rubinstein und Peter Tschaikowsky war, gehörte Siloti anschliessend von 1883-1886 zu den letzten Meisterschülern von Franz Liszt in Weimar und spielte später in seinen Konzerten im englischen Sprachraum u.a. das beliebte, ja beim Publikum sehr schnell heiss geliebte Prélude op. 3 Nr. 2 in cis-Moll. Deshalb wollte man in England und Amerika den unbekanntenen Komponisten kennen lernen, der dieses Klavierstück geschrieben hat.



Sergej Rachmaninoff 1897.

In seinen Kompositionen glaubt man immer wieder Klänge von Chopin oder Tschaikowsky zu hören. Daraus hören viele nostalgische Töne oder leidenschaftliche Sehnsucht, vielleicht sogar Poesie. Das ist selbst im englischen Sprachraum nicht jedermanns Sache. Der bekannte, blitzgescheite und exzentrische Pianist Glenn Gould (1932-1982) aus Toronto machte einen grossen Bogen um alles, wo Romantik drauf stand mit Ausnahme von Brahms, und damit um fast alle Komponisten von Schubert bis Rachmaninoff, auch wenn er das eine oder andere von Romantikern spielte. Andersherum gibt es viele Konzertbesucher, die die Musik Rachmaninows lieben, weil sie die Musik traditionell und gefühlsbetont an sich heran kommen lassen. Als ein Meister der Orchesterfarben bildet er musikalisch das Schlussbouquet der Romantik.

Sergej Rachmaninoff hat eigentlich so etwas wie eine musikalisch gespaltene Biographie - gegeben durch historische Fakten. Nach seiner hervorragenden Ausbildung am Moskauer Konservatorium in den Fächern Klavier und Komposition, beides abgeschlossen mit Diplom und Auszeichnung, wirkte er in Russland gut zwanzig Jahre vor allem als Komponist und um die Familie zu ernähren auch als Dirigent.

*„Rachmaninow setzt die Entwicklungslinie Chopin-Liszt fort. Die Meisterschaft seiner Schreibweise ist bis heute unübertroffen. Der dichte, kontrastreiche Klaviersatz mit seinen polyphonen und scheinpolyphonen Strukturen im Mittelstimmenbereich weist eine bestechende Sensibilität, Geschmeidigkeit, Farbenpracht und Klangfülle auf.“<sup>1</sup>*

Die Machtverschiebung vom Zaren zu den Bolschewiki zwang ihn, mit der Familie zu fliehen. Nach der Ankunft in Stockholm und Kopenhagen war für ihn nichts mehr, wie es vorher war. Sein kompositorisches Oeuvre ist zu diesem Zeitpunkt zu fast neunzig Prozent schon geschrieben. Rachmaninoff fühlte vor allem in Amerika eine Heimatlosigkeit, ein Verlorensein, was die Freude und die Inspiration an der Komposition für Jahre fast ausgelöscht hat. Er musste sich mit 45 Jahren umorientieren: er entschied sich zum Beruf des Konzertpianisten.

Was er besass, war eine ungeheure Klaviertechnik - am ehesten nach liszt'scher Schule. Was er nicht besass, war

ein Konzertrepertoire, spielte er doch jahrelang an Konzerten fast ausschliesslich seine eigenen Werke. Dieses erarbeitete er sich nun mit Konzentration, Akribie und Disziplin. Sein Erinnerungsvermögen half ihm dabei. Er war auch in der Lage, direkt ab Notenblatt zu spielen. So wurde er in Amerika und Westeuropa in kürzester Zeit zum gefeierten Konzertpianisten der 20er und 30er Jahre des letzten Jahrhunderts.



Sergej Rachmaninoff im Musiksalon 1939.

*„Die Liebe zu den Stücken, die wir spielen, darf, ja soll den Rahmen des rein Strukturellen überschreiten. Farbe, Wärme, Glut, sinnliche Schönheit werden aus dem musikalischen Liebesobjekt ein lebendiges Wesen machen, dessen pianistische Greifbarkeit uns allerdings nicht dazu verleiten sollte, Blutergüsse und blaue Flecken zu verursachen“.<sup>2</sup>*

Diese Gedanken Alfred Brendels verinnerlichte Rachmaninoff auf seine Weise schon Jahrzehnte zuvor. Trotzdem brachte die hohe Kadenz seiner Konzerttätigkeit auf dem nordamerikanischen und dem europäischen Kontinent Rachmaninoff nach etwas mehr als 20 Jahren an seine Grenzen. In der Euphorie über seinen äusserlich unspektakulären, inhaltlich aber perfekten und hoch emotionalen Auftritt wurde er in der Presse auch als „Halbgott“ bezeichnet. Als Pianist gab es für Rachmaninoffs Konzertbesucher kein Wenn und Aber – nur rundum Begeisterung.



*Sergej Rachmaninoff im Musikzimmer in Senar.*

Klaus Piper (1911-2000), privat zu Lebzeiten selber begeisterter Klavierspieler, zusammen mit Siegfried Unselde von Suhrkamp, der letzte Grand Old Man der deutschen Verlagszene, erinnerte sich nach über 60 Jahren an ein Konzert mit Sergej Rachmaninoff:

*„Es wird Mitte der dreissiger Jahre gewesen sein, als sich die Kunde verbreitete: Rachmaninow ist in München zu hören. Ich wusste, wer er war: einer der grossen Pianisten des Jahrhunderts und ein Komponist, der dem Klavier viele Werke von zauberischem Reiz, epischer Gewalt und tief berührender Melodik geschenkt hat. Wir gingen frühzeitig zum Odeon, um noch günstige Karten zu ergattern. Es gelang. Mit höchster Spannung sassen wir im Saal und warteten darauf, dass dieser Magier des Klaviers tatsächlich aus dem Künstlerzimmer heraus und aufs Podium treten würde. Wir*